



## **Franz – Ein Vogel kämpft sich durch!**



*Es war einmal,  
manch gute Gschicht, die fängt so an,  
ein kleiner, piepsiger Vogelmann.*

*Er hieß weder Fritz, noch hieß er schlicht Hans,  
ihr werdet´s kaum glauben, sein Name war Franz.*

*Der Franz – erst vor kurzem aus nem Ei geschlüpft,  
war der erste von vieren, der aus dem Neste gehüpft.*

*Die Mama, die schrie und zeterte laut:  
„Franz komm jetzt zurück, sonst fahr ich aus der Haut.“*

*Doch der Franz, der Kleine, der hörte sie kaum,  
er nahm einen Sprung und flog – nein – er purzelte vom Baum.*

*Das Fliegen, tja, das hatte Franz noch nicht gelernt,  
doch da wars schon zu spät, er hatte sich – viel zu weit vom Familiennest entfernt.*

*„Pieps, Pieps, tschiep, tschiep, was mach ich denn nun,  
jetzt sitz ich im Gras, was soll ich nur tun?“*

*Das Gras so hoch, Franz konnt kaum was sehen,  
und es fiel ihm auch schwer, sich im Gras umzudrehen.*

*Sein Herzchen das pochte so schnell und so wild,  
Franz war jetzt alles andere als „gechillt“.*

*Die Mutter, auf dem Aste oben im Baum,  
für die war das alles ein großer Alptraum.*



*Sie hüpfte vor Aufregung mal hin und mal her,  
das Ruhigbleiben viel ihr gerade sehr schwer.*

*„Franz, Achtung, da kommt was, es nähert sich an!“*

*Wie schrecklich, er ist es, der Rasenmähermann!*

*Und wahrlich, der Franz, erblickte ihn auch,  
riss sich zusammen und hüpfte in hohen Sprüngen zum nächstbesten Strauch.*

*Schnell versteckte sich Franz unter dem Busch,  
ganz weit im Dunkeln, husch, husch, husch.*

*Doch plötzlich, wie gruselig, hörte er's knacken,  
ihm sträubten sich vor Angst die Federn im Nacken.*

*„Wer ist da?“ fragte Franz zögerlich und ganz, ganz leis,  
da hörte er ein „Miau“ und ihm wurde brennheiß.*

*Vor Tagen erst, Franz konnt sich nun entsinnen,  
hatte Mama gesagt – „Gegen Katzen, Franz, kannst du kaum gewinnen“.*

*„Sie sind schnell und leise und fahren aus die Krallen,  
drum wenn du sie siehst, lass dir schnell was einfallen.“*

*Nun gut, der Franz, alles andre als dumm,  
kroch leise, noch leiser unter den Busch mit den Dornen,  
verharrte im Dunklen und blieb völlig stumm.*





*Die Minuten vergingen, es regte sich nichts,  
doch nein, das war noch nicht das Ende des Gedichts.*

*Denn plötzlich ein Knurren, ein lautes WAUWAU,  
dann ein erschrecktes Kreischen und ängstliches Miauen.*

*Die Katze schoss aus dem Busche heraus,  
gejagt von dem Hund bis zum übernächsten Haus.*

*Der Franz voll erleichtert, kroch nun ins Helle,  
„Mann, was für ein Tag, das war die Rettung, das Hundegebelle.“*

*Doch „Hä!“ was is ´n nun wieder los,  
„Wo ist nur der Rasen? Was ist denn das bloß?“*

*Was Franz noch nicht wusste, er war ja noch so klein,  
sein Geburtsort, der war nicht im Wald, nicht im Garten, nein, nein.*

*Der war neben der Straße in einem kleinen Park,  
und der, man kann sich´s denken, war pflanzlich recht karg.*

*Dort gab´s wenig grün und kaum Blumen warn dort,  
das war schon ein recht, recht trauriger Ort.*

*Nur ein Baum und daneben der Busch und ein Stück Rasen,  
auf der anderen Seite nichts als graue Straßen.*

*Und nun, tja nun, saß Franz auf dem Asphalt  
Kommt hier ein Auto, wird Franz nicht mehr alt.*





*Die Mutter am Baume, verzweifelte fast,  
wuselte jammernd hin und her auf ihrem Ast.*

*Und da hörte Franz hinter seinem Rücken,  
ein Geräusch erst leis und dann lauter  
näher und immer näher rücken.*

*Wer sagt's denn – ein Auto – na das war ja klar,  
und das – na super – war ein großes Exemplar.*

*In Gedanken sah sich Franz schon tot am Boden liegen,  
so schloss er die Augen, denn er konnt ja noch nicht fliegen.*

*Die Sekunden vergingen und nichts geschah  
Das Auto brummte und war schon ganz nah.*

*Doch plötzlich – Stille – man hörte nichts mehr  
Die Geräusche waren fort – es stoppte, der Verkehr.*

*Franz öffnete die Augen und sah sich fix um  
Er sah vor sich stehen, das riesige Auto, na bumm.*

*Nur Mut kleiner Vogel, jetzt kannst du es wagen,  
zurück zu dem Park mit seinen dürftigen Grünanlagen.*

*Franz hüpfte und lief so schnell es nur ging,  
bis ihm die Zunge fast aus seinem kleinen Schnabel raushing.*

*Fix und fertig fiel Franz ins Gras,  
der Tag macht ihm heute nicht wirklich Spaß.*



*Und da hörte er plötzlich ein grummelndes Brummeln,  
wie von vielen, kleinen fliegenden Hummeln.*

*Da merkte klein Franz, sein Hunger war groß,  
doch so ganz von allein fällt einem Futter wohl nicht in den Schoß.*

*Sonst hatte die Mama das Fressen gebracht,  
und Franz hatte sich darum kaum Gedanken gemacht.*

*Da saß er nun im Rasen und überlegte hin und her,  
selbst Futter suchen ist sicher ur schwer.*

*Doch da sah er im Gras etwas Helles aufblitzen  
und schon sah man Franz schnell zu diesem Ding hin flitzen.*

*„Kann man das essen?“ fragte sich Franz,  
beäugte es von allen Seiten mit einem rundherum-Tanz.*

*Er stupste es an mit seinem kleinen Schnabel,  
was Franz nicht wusste, es handelte sich um eine Kabel.*

*Dieses hatten die Menschen, ganz ohne schlechten Gewissen  
einfach auf den Boden geschmissen.*

*So zerrte Klein Franz herum an dem Ding, bis seine Mama zu Zetern anfang:*

*„Ach Franz, nun lass das, dass ist nix zum Fressen, sei von dem Ding nicht gar so besessen!“*

*Die Geschwister von Franz schliefen nun fest,  
da hüpfte die Mama leis aus dem Nest.*



*Mit wenigen Schwüngen flog sie zu Franz,  
dieser begann vor Freude mit einem kleinen Vogeltanz.*

*Vergessen der Hunger, die Freude war groß,  
doch wie ging's weiter, das fragt man sich bloß.*

*„Franz, mein Großer, du wirst jetzt gleich Fliegen,  
ich bin mir ganz sicher, du wirst das hinkriegen!“*

*„Du breitest nun aus deine zwei Schwingen,  
die werden dich schnell auf unsren Baum hinaufbringen.“*

*„Nun schwing die Flügel mal auf und dann ab,  
mach das gleich mehrmals, mach nur nicht schlapp.“*

*„Genauso ist's gut, das machst du ganz toll,  
mach nur so weiter, und weiter, jawoll!“*

*Der Franz der hüpfte und bewegte sich schnell,  
da hörten er und Mama - schon wieder - Hundegebell.*

*Die Mama, die schrie wie von Sinnen,  
„Franz mach schon, du kannst es, du kannst nur gewinnen!“*

*Und plötzlich da spürte Klein-Franz den Wind unter den Flügeln  
und da konnt er sich kaum selbst mehr zügeln.*

*„Ich fliege!“ rief Franz voll Freude und Stolz.*

*Der heranlaufende Hund dachte bei sich:  
„Ich wollt doch bloß spielen, na gut, was soll's?“*



***So ging der Tag für Franz doch noch gut aus,  
so schnell aber, wollte der kleine Abenteurer aber nicht mehr aus dem Neste raus.***

***Tja, Gefahren für Vögel lauern hier und dort,  
drum lasst sie uns schützen, sonst sind sie bald fort.***

Text: Nina Vycudilik

Bilder:

Worksheetcrafter

Rasenmähermann: <https://de.cleanpng.com/png-5qixp4/download-png.html>